

Die Bedrohungen für unsere Kultur und Zivilisation in der gegenwärtigen Krise: das Denken an die Notwendigkeit einer Spiritualität der Aktion in der Richtung zum Humanismus der Praxis. (am 22. Juli 2019)

Alternativen gegenüber dem neoliberalen Kapitalismus
Vortrag auf dem VI. internationalem Treffen für kritisches Denken,

Grupo Pensamiento Crítico, Heredia, Costa Rica, vom 22-24 de Julio 2019 in
Costa Rica

Wir erleben heute eine Krise unserer gegenwärtigen Gesellschaft, die bereits viele Vorläufer in den vorhergehenden Jahrzehnten hat, die aber heute eine besondere Tiefe erreicht. Bisher konnten wir diese Krise als eine Krise der sozialen Strukturen und der Orientierung der technischen Entwicklung interpretieren, der man mit bestimmten Veränderungen der sozialen Strukturen und dieser technischen Orientierungen begegnen konnte. Aber es hat sich etwas Neues ergeben, das wir als Krise unserer gesamten Kultur (einschliesslich unserer Zivilisation) erleben. Unsere heutige Kultur erweist sich als unfähig, die notwendigen Veränderungen und Anpassungen in den sozialen Strukturen und den technischen Orientierungen überhaupt zu realisieren. Man spricht viel von notwendigen Veränderungen, aber diese Veränderungen sind selbst gleichzeitig blockiert durch kulturelle Faktoren in deren Namen diese Blockierungen durchgesetzt werden.

Man bemerkt dies ebenfalls in der Tatsache, dass neue soziale Bewegungen entstehen, die ganz offensichtlich jetzt die Notwendigkeit von kulturellen (und zivilisatorischen) Veränderungen gegenwärtig machen. Im letzten Jahr ist es gerade die Bewegung von Jugendlichen gewesen, die versucht, diesen kulturellen Widerständen zu begegnen, um eine Politik der Antwort gegenüber der strukturalen und technischen Krise zu öffnen und dann um den Weg zur Verwirklichung von sichtbar notwendigen Politiken zu öffnen. Es handelt sich insbesondere um die Bewegung FfF "Friday for Future" von seiten der Jugendlichen, die eine massive Präsenz in vielen Ländern Europas zeigt und der gegenüber unsere Politik kaum eine Antwort findet. Und sie sind jetzt diejenigen, die noch laut sprechen und sie sprechen weiter, denn ohne sie müssten ja die Steine sprechen.

Die Antwort hierauf von seiten von Personen die das herrschende System vertreten, sind ganz ausserordentlich schwach. Man sagt häufig, dass man nicht durch sichtbar moralische Argumente gestört werden möchte und die Tatsache, dass diese Bewegungen solche auch moralischen Argumente benutzen, wird benutzt, um die gesamte Initiative zum Schutz des Klimas zu disqualifizieren. Aber gerade diese Reaktion beweist, dass es tatsächlich auch um eine

tiefgreifende kulturelle Veränderung geht, die auch eine neue Beziehung zu den moralischen Traditionen der letzten Jahrhunderte einschliesst.

Was diese Bewegungen und andere mit ähnlichen Zielsetzungen aufzeigen, ist, dass sich unsere heutige Gesellschaft mit ihren Werten auf dem Weg zur Verwirklichung eines grossen kollektiven Selbstmords befindet, der schliesslich das Ende der Menschheit bedeuten kann. Aber die Mitglieder dieser jugendlichen Bewegungen haben längst die Tatsache bemerkt, dass sie es sind, die die schlimmsten Konsequenzen dieser gegenwärtigen Strategie des kollektiven Selbstmords noch in ihrer Lebenszeit erleben könnten. Daher stehen sie auf. Und es sind die Teilnehmer dieser Bewegungen, die jetzt sehr klar bemerken, dass die notwendigen Veränderungen nicht auf Massnahmen zur Veränderung von Strukturen und die Entwicklung neuer Techniken begrenzt sind, sondern eine tiefgreifende Veränderung kultureller Art auf allen Ebenen des menschlichen Lebens voraussetzen. Dies schliesst natürlich ebenfalls die Moral ein.

Es handelt sich um einen kulturellen Bruch von einem Tiefgang, der möglicherweise vergleichbar ist und vielleicht sogar tiefer geht als jener Bruch in der Vergangenheit unserer westlichen Kultur, der im III. und IV. Jahrhundert durch den Kaiser Konstantin und den Kirchenvater Augustinus durchgesetzt wurde.

Im Folgenden möchte ich diese Problematik entwickelt, soweit sie heute bereits sichtbar wird.

Die Bedrohungen für den Fortschritt

Heute ist es nicht leicht, von den positiven Früchten des Fortschritts zu sprechen. Seit dem II. Weltkrieg hat der Fortschritt viel von seinem strahlenden Glanz eingebüsst. Dies bedeutet nicht notwendig die Entwicklung von Positionen, die sich gegen diesen Fortschritt selbst richten. Aber es sind grosse Zweifel entstanden in den Vorstellungen der möglichen Konsequenzen dieses Fortschritts für das menschliche Leben auf der Erde selbst. Es machen sich gefährliche Konsequenzen selbst für das menschliche Leben auf der Erde bemerkbar, obwohl durchaus weiterhin der Fortschritt als ein positives Phänomen gilt, das sehr viele Vorteile beinhaltet. Aber es sind Ergebnisse dieses Fortschritts entstanden, die ganz offen bedrohlich sind. Dies gilt zum Beispiel für die Atomwaffen. Ihre Anwendung bringt selbst das Leben der Menschen auf dieser Erde in Gefahr. Es sind weitere Waffen dieser Art entstanden, die insbesondere im Vietnam-Krieg angewendet wurden: der Agent Orange und das Napalm. Der Agent Orange ist ein Unkrautvernichtungsmittel, mit dem man die Natur in eine Wüste verwandeln und die kaum zurückgewonnen werden kann. Das Napalm ist eine Kriegswaffe, mit der man beliebige Quantitäten von Menschen lebendig verbrennen kann, wie dies in Vietnam mit hunderttausenden von Menschen geschah. Ständig tauchen neue Waffen auf, deren Anwendung selbst die Existenz der Menschheit bedrohen kann. Wer sie gegen andere anwendet, produziert Effekte, die selbst den, der sie anwendet, töten. In all

diesen Fällen widerspricht der Fortschritt sich selbst. Der Effekt solcher angeblichen Fortschritte ist eine Verneinung des Fortschritts selbst.

Aber zusammen mit diesen Bedrohungen, die sich von den produzierten Produkten ergeben, entstehen Bedrohungen eines anderen Typus. Es handelt sich um Bedrohungen, die sich aus der Dynamik selbst des wirtschaftlichen Wachstums und der Entwicklung ergeben. Die angebliche Unendlichkeit des Fortschritts in die Zukunft hinein scheint schliesslich in Widerspruch zu der Tatsache einzumünden, dass die Erde selbst, auf der wir leben und die wir nicht vergrössern können, eine endliche Erde ist, die nicht jeden möglichen Fortschritt ertragen kann. Der Widerspruch wird sichtbar, wenn die Produktionsinputs im Wachstumsprozess die Substanz dieser Erde selbst untergraben. Es ergibt sich ein Horizont, der sich schliessen kann: der angebliche Fortschritt untergräbt die Fähigkeit der Erde, das menschliche Leben zu ermöglichen, das jetzt bedroht ist durch den Konsum der natürlichen Reserven die sie nicht reproduzieren kann. Auch ohne jeden Krieg wird jetzt das menschliche Leben selbst bedroht. Das angebliche wirtschaftliche Wachstum ergibt die Tendenz, die zukünftigen Wachstumsmöglichkeiten und selbst das erreichte Niveau der Versorgung der Bevölkerung zu verschlingen. Auf's Neue führt die Logik des Fortschritts zum Selbstmord auch derer, die sich diesem Fortschritt ergeben und die ihr Vertrauen in die Möglichkeit eines unendlichen zukünftigen Fortschritts gesetzt hatten. An Stelle der Zukunft eines unendlichen Fortschritts ergibt sich der mögliche kollektive Selbstmord gerade auch derer, die ihr Vertrauen auf diesen Fortschritt gesetzt hatten.

Heute zeigt die Klimakrise die Tatsache, dass wir diese Problematik jetzt auf dem Niveau des gesamten Globus erleben. Es gibt offensichtlich keine Ausnahmen mehr.

Die Leben-Tod-Rationalität gegenüber der Zweck-Mittel-Rationalität

Wenn man in den empirischen Wissenschaften heute von Rationalität spricht, bezieht sich dieses Wort fast ausschliesslich auf eine Rationalität, die die Problematik der Bedrohungen für den sogenannten Fortschritt, die vom Fortschritt selbst hervorgebracht werden, nicht erwähnt und daher nicht berücksichtigt. Dieser heute herrschende Rationalitätsbegriff ist die instrumentale Rationalität, die Zweck-Mittel-Rationalität. In fast all unserem gesamten Denken über die Rationalität ist dieser Begriff der Zweck-Mittel-Rationalität der fast exklusive Bezugspunkt. Dies ist das Ergebnis vor allem der Methodologie von Max Weber (am Anfang des XX. Jahrhunderts). Max Weber stellt diese Rationalität völlig ins Zentrum und verkündigt sie als die einzige Rationalität in deren Namen man von Wissenschaft sprechen kann. Jedes Urteil, das nicht auf der Mittel-Zweck-Rationalität beruht, wird von Max Weber normalerweise als Werturteil erklärt und daher als ein Urteil das für die instrumentale Vernunft nicht zugänglich ist. Daher ist das Werturteil ein Urteil, für das man zwar Gründe angeben kann, aber keinen Vernunftgrund. In letzter Instanz handelt es sich um Urteile des Typs Coca Cola oder Pepsi Cola. Fleisch oder Fisch. Aber diese selbe Verurteilung gilt für die Urteile, wie die

Anerkennung der Menschenrechte oder die Ablehnung solcher Rechte. Sie können nicht legitimiert werden im Namen der Rationalität des Handelns im Sinne einer instrumentalen Vernunft. Daher können sie auch nicht als wissenschaftliche Urteile legitimiert werden.

Aber wenn wir die Dynamik des Fortschritts und die Bedrohungen die diese Dynamik im Inneren dieses Fortschritts hervorbringt, nützt uns diese Methodologie und ihre Definition als Rationalität überhaupt nicht. Die Frage nach der Ausnutzung des Fortschritts führt uns dahin, dass die instrumentale Rationalität, die doch Bedingung für die Möglichkeit des Fortschritts ist, uns die Bedrohungen hervorbringt, die dieser Fortschritt ständig mehr erleidet. Diese Bedrohungen sind derartig, dass heute wenige Menschen daran zweifeln, dass sie sogar das menschliche Leben und möglicherweise alles Leben auf der Erde bedrohen. Wir erleben heute sogar die Tiefe dieser Bedrohung. Daher bleibt uns nur wenig Zweifel, dass die Art von Blindheit, mit der wir weiterhin auf der Ausschliesslichkeit der instrumentalen Zweck-Mittel-Rationalität bestehen, diese Bedrohung für die Menschheit erhöht. Es handelt sich tatsächlich um die Irrationalität der instrumentalen Rationalität selbst.

Wir müssen darauf bestehen, dass die Urteile, die uns erlauben, diese unterschwellige Bedrohung zu erkennen, Sachurteile sind. Es sind nicht "philosophische" Urteile oder "ästhetische" Urteile, aber auch nicht etwa "emotionale" oder "moralische" Urteile, aber ebenso wenig Werturteile im Sinne von Max Weber. Aber es sind Sachurteile, die die Methodologie von Max Weber - und ganz allgemein unserer empirischen Wissenschaften - nur selten ins Auge fassen, auch wenn sie solche Urteile ständig verwirklichen müssen. Aber sie werden nicht analysiert, denn die herrschende methodologische Dogmatik kann diese Urteile nicht akzeptieren und daher auch nicht klassifizieren. Ich nenne diese Urteile Leben-Tod-Urteile.

In diesem Sinne sind es nicht Urteile des Typs Coca-Cola oder Pepsi-Cola, was die Urteile sind, zu denen uns die Zweck-Mittel-Rationalität bringen kann. Wenn wir solche Zweck-Mittel-Urteile abgeben, können wir leben ganz gleich ob wir das eine oder das andere auswählen. Von dieser instrumentalen Rationalität als einziger Rationalität aus gesehen, sind wir: frei um zu wählen. Und wenn wir dann ablehnen, die Leben-Tod-Urteile in Betracht zu ziehen, gibt es scheinbar kein weiteres Problem für die Auswahl. Wir können dann ruhig schlafen, denn wir werden von unserem Guru Milton Friedman beschützt.

Wir müssen daher weiterhin analysieren, was diese Leben-Tod-Urteile eigentlich sind. In Wirklichkeit sind alle Urteile der instrumentalen Vernunft von solchen Zweck-Mittel-Urteilen durchdrungen und davon begleitet, auch wenn man diese Tatsache von Seiten der Methodologen nicht analysiert. Wir werden uns in unserer Analyse dieser Tatsache auf den Bereich der Bedrohungen konzentrieren, die aus dem Inneren des Fortschrittsprozesses selbst erwachsen.

Obwohl Max Weber diese Leben-Tod-Urteile nicht erwähnt, so hat die Volksweisheit diese Urteile in fast allen Sprachen gegenwärtig. Auf deutsch drückt man dies so aus: Die sollst den Ast eines Baumes nicht absägen, auf dem

du selbst sitzt. Darin handelt es sich um einen Aufruf: Vorsicht, wenn du dich irrst, fällst du in den Abgrund.

Hier wird aus einem Sachurteil ein Wert abgeleitet. Das ist für unsere geltende Methodologie etwas unerhörtes, insbesondere seit Max Weber. Aber dieser Wert ergibt sich auf eine sehr spezifische Art und Weise. Es wird festgestellt, dass der Ausschluss einer bestimmten Option notwendig ist, da ihre Verwirklichung tödlich ist. Faktisch handelt es sich um einen Selbstmord. Dies impliziert ein Urteil, das zu einem verpflichtenden Wert führt, den wir auf folgende Weise ausdrücken können: wenn eine Option den Selbstmord impliziert, sollst du sie nicht verwirklichen.

Es ergibt sich, dass der Selbstmord keine Option ist, obwohl er möglich ist. Und dies ist keinesfalls ein Werturteil im Sinne Max Webers. Es ist auch keine Ethik. Dennoch öffnet es den Raum für eine Ethik. Sich für die ethische Option oder für die Option für den Selbstmord zu entschliessen, sind zwei nicht vereinbare Optionen. Wenn man daher den Selbstmord ablehnt, schafft man den Raum für eine Ethik und für eine Ethik des Lebens.¹ Indem dieser Raum geschaffen wird, ergibt sich jetzt die Möglichkeit für Zweck-Mittel-Urteile. Wählt man hingegen den Selbstmord, wird die Wirklichkeit selbst zerstört und werden alle weiteren Zweck-Mittel-Urteile unmöglich gemacht.

Wittgenstein erkennt das Problem, wenn er in seinem Tagebuch sagt:

"Wenn der Selbstmord erlaubt ist, dann ist alles erlaubt.
Wenn etwas nicht erlaubt ist, dann ist der Selbstmord nicht erlaubt.
Dies wirft ein Licht auf das Wesen der Ethik. Denn der Selbstmord ist
sozusagen die elementare Sünde....
Oder ist auch der Selbstmord an sich weder gut noch böse!" 10.1.17

Aber Wittgenstein verfolgt diese Spur später nicht weiter. Hätte er sie weitergeführt, hätte er eine ganz andere Philosophie entwickeln müssen als er getan hat.

Ich glaube, dass man über den Selbstmord sagen muss, was Wittgenstein sagt:
Oder ist auch der Selbstmord an sich weder gut noch böse! Er ist wie das Sein und das Nichtsein. Das Nicht-Sein ist nicht das Böse, sondern die Unmöglichkeit für jemanden der als Sein lebt. Folglich verlangt das Sein das Nicht-Sein zu verneinen. Aber auch so handelt es sich nicht um ein Werturteil. Das Urteil ist die Konstitution des Lebens, in dem es Werturteile und Sachurteile gibt. Aber dieses Leben zu bejahen, ist kein Werturteil, sondern ist die Konstituierung der Welt, in der es Wert- und Sachurteile gibt.

Aber dies ist nur möglich, wenn man vorher oder im gleichen Moment das Leben-Tod-Urteil gefällt hat, das den Lebensraum eröffnet, in dem die

¹ Ich habe dieses Problem ausführlich in einem Buch ausgeführt: Hinkelammert, Franz: Das Subjekt und das Gesetz. Die Wiederkehr des verdrängten Subjekts. Edition ITPO-Kompass, Münster 2007. Ich behandle es im Kapitel: Die Irrationalität des Rationalisierten. Methodologische Anmerkungen zur instrumentalen Rationalität und ihrer Totalisierung. S.13-62

Werturteile und Sachurteile auftauchen können. Weder Zweck-Mittel-Urteile noch Leben-Tod-Urteile existieren einfach als solche. Immer nehmen sie einen Raum in Anspruch der durch ein Leben-Tod-Urteil geöffnet worden ist.

Spinoza drückt dies folgendermassen aus: *Conatus esse conservandi primum et unicum virtutis est fundamentum* – der Impuls sich zu erhalten (*conatus*) ist das erste und einzige Fundament der Tugend.

Marx ist der erste, der den Fortschritt in diesen Termini eines Leben-Tod-Problems behandelt. Er tut die in seinem Buch *Das Kapital*, das im Jahre 1867 zuerst veröffentlicht wurde:

"Die kapitalistische Produktion entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen alles Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter."²

Ich würde dies heute etwas anders formulieren:

Die kapitalistische Produktion des Typs, der uns durch die gegenwärtige Globalisierungsstrategie und durch ihre scheinbar theoretische Rechtfertigung durch den gegenwärtigen Neoliberalismus aufgezwungen wird, untergräbt gleichzeitig die Springquellen alles Reichtums: die Erde und den Arbeiter. Indem sie dies tut, wird der Ast des Baumes abgesägt, auf dem wir alle sitzen. Wir stehen alle davor, in einen Abgrund zu fallen. Dies führt uns zum kollektiven Selbstmord der gesamten Menschheit.

Marx sagt dies an einem zentralen Ort seines Buches, nämlich am Ende des langen Kapitels über den relativen Mehrwert, das mit diesen Sätzen abschliesst. Es ist eines der meistgelesenen Kapitel des *Kapitals*. Dennoch hat man dem hier kommentierten Zitat bis heute fast keine Bedeutung gegeben. Es handelt sich um einen Text, der zum ersten Mal in unserer wirtschaftlichen und sozialen Geschichte auf diesen selbstmörderischen Charakter der Geschichte des Kapitalismus hinweist. Es handelt sich sogar um eine Perspektive, die heute sogar ein Grossteil der Weltbevölkerung teilt, wenn über den wirtschaftlichen Fortschritt und seine Zukunft gesprochen wird. Diese Perspektive wurde uns massiv erst eröffnet durch den Bericht des Club von Rom aus dem Jahre 1972, der diese Problematik aufzeigt.

Das Ergebnis ist, dass der Kapitalismus - und zwar gerade in seiner gegenwärtigen Form - selbstmörderisch und gleichzeitig mörderisch ist und dass diese Tatsache zu etwas wird, das von der Mehrheit der Menschheit gesehen wird.

So ergibt sich, dass der heutige extreme Kapitalismus ein selbstmörderischer Kapitalismus ist, ohne dass diese selbstmörderische Tendenz notwendig ein bewusstes Projekt derer wäre, die die wirtschaftliche oder politische Macht haben. Ihre Vorstellung von der Rationalität ist einfach die einer Zweck-Mittel-

² Karl Marx, *Das Kapital*, I, MEW, 23, S. 529/530

Rationalität, die alle ihre Entscheidungen im Namen der Maximierung des Gewinns über das Kapital bestimmt. Aber dies ist gerade der Weg zum Mord-Selbstmord. Sie verfolgen eine Rationalität, deren Innerstes gerade die Irrationalität des Rationalen ist. Je rationaler sie sind, umso mehr Irrationalität verwirklichen sie. Aber je mehr dieser Prozess sich fortsetzt, mehr Irrationalität bringt er hervor und weniger Fähigkeit bleibt, um dieser Irrationalität des Rationalen zu begegnen. Aus diesem Grunde kann der Weg des Selbstmords nicht-intentional sein in dem Sinne, dass eben diese Irrationalität nicht notwendig das Ergebnis irgendeiner Intentionalität der Handelnden wäre. Scheinbar ist sie überhaupt nicht Teil ihres Projekts des Handelns. Es handelt sich um Blinde, die zu sehen glauben. Es ist daher äusserst schwierig, dieser Irrationalität des Selbstmords entgegenzutreten, denn es gilt ja ebenfalls, dass diese Irrationalität des Selbstmords hohe Gewinne verspricht: höhere Gewinne als irgendein alternatives Handeln.

Der Mord-Selbstmord und seine Universalisierung im Prozess der Globalisierung.

Aber irgendwie merkt man etwas davon, was sich tut. Aber diese Erfahrung ist sehr häufig so irrational wie es der gesamte Prozess der Globalisierungsstrategie ist.

Die gegenwärtige Globalisierungsstrategie mit ihrer Irrationalität des Rationalen entwickelt sich in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts und übernimmt die Regierungsmacht mit der Regierung Reagans seit dem Jahre 1980. Ihre Irrationalität erscheint kurz vorher mit einem Vorfall im Jahre 1978, nämlich mit dem grossen Mord-Selbstmord in den Guayanas. Es handelt sich um einen gigantischen Mord-Selbstmord von mehr als 900 Personen, unter denen sich 300 Kinder befanden. Es geht um einen Massenmord, der sich in einen Mord-Selbstmord verwandelt dadurch, dass sich die Mörder zum Schluss allesamt selbst ermorden. Es handelt sich um den Mord-Selbstmord einer religiösen Sekte aus den USA, die sich an einem Ort der Guayanas eingerichtet hatten und die dann einmündeten in diesen gigantischen Mord-Selbstmord.

Mit der Globalisierungsstrategie erscheinen immer weitere Formen des Mord-Selbstmords an vielen Orten auf der Erde. Die Mord-Selbstmorde multiplizieren sich und erscheinen in der gesamten Welt. Sie werden "global". Von der Mitte der 90er Jahre an werden sie massiv auch von terroristischen Bewegungen aufgegriffen und fanden im islamischen Terrorismus eine ausserordentliche Gegenwärtigkeit. Gleichzeitig erscheinen sie ganz massiv in den Familienkonflikten vor allem ausgehend von Männern, die ihre Frauen und häufig auch ihre Kinder ermorden, um danach Selbstmord zu begehen.³

³ Ich fand hierzu folgende Ziffern aus Costa Rica. In dem Jahrzehnt von 2004 bis 2014 gab es 316 Frauenmorde: "...in dem untersuchten Jahrzehnt, beging 18 % der Frauenmörder Selbstmord" Dies heisst, dass 18 Prozent der Frauenmorde Mord-Selbstmorde sind. Dies sind etwa 6 pro Jahr. Costa Rica ist ein Land mit etwa 4 Millionen Einwohnern.
<https://especiales.ameliarueda.com//feminicidios/>

Das was in diesen Mord-Selbstmorden gegenwärtig wird ist in Wirklichkeit der eigentliche Kern der Kultur in der Periode der Globalisierung. Es drückt die irrationale Rationalität im Inneren des menschlichen Lebens heute aus. Diese Mord-Selbstmorde sind wie ein atavistisches Theater (im Sinne von prähistorisch), in dem diejenigen, die dieses Theater vorführen, im Verlauf des Theaterspiels effektiv sterben. Aber sie schicken eine völlig verschlüsselte Botschaft, die ist: Mord ist Selbstmord. Deshalb spricht man auch vom Amoklauf, ein Wort das aus den Kulturen einiger Pazifikinseln stammt.

Dies ist jetzt unsere Wirklichkeit: alles ist globalisiert in der Globalisierungsstrategie, die jetzt selbst in einen gigantischen Mord-Selbstmord einmündet.

Man sieht: alles dies ist Produkt der Moderne selbst und nicht etwa überlebende Reste von vorherigen Kulturen. Auch die Mord-Selbstmorde der terroristischen islamischen Gruppen sind nicht etwa ein Produkt des Islams, sondern Ergebnis von dessen Integration in die Moderne. Man kann ihr nicht durch irgendeine Islamophobie begegnen, obwohl unsere Kommunikationsmittel sie häufig in diesem Sinne behandeln. Es handelt sich um die Moderne selbst in ihrer heute herrschenden Form. Was zu tun ist, muss dass Ergebnis der Reflektion hierüber sein, um davon ausgehend eine entsprechende Ethik und entsprechende ökonomische und soziale Projekte zu entwickeln. Unsere Analyse kann nicht mehr sein als die zu beobachtenden Elemente aufzuzeigen und auf die Notwendigkeit sie zu entwickeln hinzuweisen, aber heute kann ein Projekt der Entwicklung nur das Ergebnis von tiefgreifenden sozialen und politischen Bewegungen sein. Was wir suchen müssen, ist eine Wirtschaft und eine Gesellschaft die fähig sind sich zu entwickeln ohne zur gleichen Zeit die Springquellen allen Reichtums zu zerstören: die Erde und den Arbeiter. Natürlich ist es richtig, dass dieser Art Mord-Selbstmorde in allen Zeiten unserer Geschichte aufgetaucht sind. Aber sie haben nie diesen massiven Charakter gehabt, den sie heute bekommen haben, indem sich das Zusammentreffen mit einer globalen Kultur die wir Globalisierung nennen ergibt.

Dies ist heute unsere Wirklichkeit und unsere Kultur: alles ist in der Globalisierungsstrategie eingeschlossen die sich immer mehr als ein gigantischer Mord-Selbstmord darstellt. Daher ergibt sich, dass diese Globalisierungsstrategie ein grosses Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist. Sie kann das XXI. Jahrhundert in ein noch blutigeres Jahrhundert verwandeln, wie es das XX. Jahrhundert war. Sicher handelt es sich um ein Verbrechen, das durch kein Gesetz verboten wird. Aber dies ändert nicht die Tatsache dass es sich um ein Verbrechen handelt. Und auf irgendeine Weise sind wir alle mit diesem Verbrechen verknüpft. Das einige, das wir tun können, um diesem Verbrechen entgegenzutreten, ist eine Aktion, die darauf gerichtet ist, den Fortschritt auf eine solche Weise zu befreien, dass er uns nicht am Ende verschlingen kann.

**Die Leben-Tod-Urteile gegenüber den Zweck-Mittel-Urteilen
(instrumentalen Urteilen, Gewinnkalkülen)**

Wenn wir eine Alternative wollen, müssen wir die Urteile begründen, die man abgibt, um diese Probleme meistern zu können. Wir können dann über notwenige und unvermeidliche Leben-Tod-Urteile sprechen, um diese Urteile dann den Urteilen gegenüberzustellen, die wir Zweck-Mittel-Urteile oder Urteile der instrumentalen Vernunft nennen. Letztere Urteile sind solche, die man ganz generell auch Markturteile nennen kann, die auf einem Gewinnkalkül oder ganz allgemein auf einem Nutzenkalkül beruhen.

Alles was wir bisher diskutiert haben, zeigt die Tatsache auf, dass die Zweck-Mittel-Urteile als Urteile der instrumentalen Vernunft zu einer Rationalität führen, die in ihrem Inneren eine zerstörerische Destruktivität entwickelt. Heute erkennen wir, dass unsere moderne Gesellschaft uns im Namen der Totalisierung der instrumentalen Vernunft zu einem kollektiven Selbstmord der Menschheit führt, vielleicht sogar zu einem kollektiven Selbstmord alles gegenwärtigen Lebens. Und diese Tatsache, die heute überall sichtbar wird, ist dabei unser eigenes menschliches Leben von Innen her zu zerstören. Dieses Leben verliert seinen Sinn und die Welle der Mord-Selbstmorde sind sogar dafür ein Beweis. Sie drücken auf eine allgemeine Weise diesen Sinnverlust des menschlichen Lebens und die daraus hervorgehende Verzweiflung aus.

Es ergibt sich das Grundproblem jedweder Analyse der heutigen menschlichen Gesellschaft, die aufzeigen kann, dass die innere Irrationalität aller rationalen Aktion auf der instrumentalen Rationalität unseres Handelns beruht. Immer mehr wird für uns die Tatsache sichtbar, dass die Rationalität unserer Gesellschaft selbst heute eine grosse Irrationalität ist, die uns zum kollektiven Selbstmord antreibt: die instrumentale Rationalität führt uns zur Selbstzerstörung. Der Mensch ist heute effektiv das, was Heidegger sagt: ein "Sein zum Tode". Aber er ist es nicht einfach als ein Sein zum Tode einer jeden Person. Es wird heute zu einem Sein zum Tode der gesamten Menschheit, vielleicht sogar allen Lebens. Dies sagte zum ersten Male der Propagandaminister des Naziregimes Goebbels: Wenn wir von dieser Weltbühne abtreten müssen, werden wir die Tür mit einem solchen Knall zuschlagen, dass das Weltall erzittert. Er konnte es noch nicht. Aber wir sind dabei, diese Möglichkeit für unsere Zukunft zu erreichen..

Um diese Problematik weiter entwickeln zu können, müssen wir sehen, dass hier die Ethik der instrumentalen Vernunft wirkt. Max Weber sprach hin und wieder ihren Namen aus: es handelt sich um die Marktethik. Es gibt keine Entwicklung der instrumentalen Rationalität ohne die Entwicklung des Marktes und keine Entwicklung des Marktes ohne eine Entwicklung der Marktethik. Aber Max Weber tut gleichzeitig alles nur Mögliche um das Gedächtnis für diese Marktethik zu annullieren. Es ist ja eine Ethik, die auf dem Weg über den Markt eine Ethik ist, die aus Sachurteilen abgeleitet wird und werden muss. Es ist also etwas, das Max Weber und mit ihm alle unsere empirischen Wissenschaften heute als unmöglich erklären. Aber die Marktethik ist ganz einfach das andere Gesicht des Prinzips des Funktionierens des Marktes. Ihre Normen sind bekannt: Die Achtung für das Eigentum, die Erfüllung von Verträgen, das Verbot des Diebstahls und des Raubes und des Mordes als Mittel des Raubes des

Eigentums., Verbot des Betrugs. Das Funktionieren des Marktes selbst setzt einen notwendigen Grad der Erfüllung dieser Normen voraus. Wird diese Grenze nicht respektiert, funktioniert der Markt nicht mehr und verliert sich im Chaos. Es ist sichtbar, dass Max Weber selbst dies durchaus weiss. Aber er wird das Wissen davon niemals entwickeln einfach um seine fatale Trennung von Sachurteilen und Werturteilen aufrechterhalten zu können. Aber die Aufrechterhaltung der Normen der Marktethik ist die Bedingung der Möglichkeit der Existenz des Marktes selbst. Daher ergibt sich die Marktethik aus Sachurteilen.

Die Werte dieser Marktethik sind gleichzeitig die grosse Mehrheit der Werte die durch den Kantschen kategorischen Imperativ abgeleitet werden. Diese Werte sind daher ebenfalls keine Werturteile im Sinne der Werturteile von Max Weber. Kant selbst stellt dies fest, wenn er darauf besteht, dass die Werte seines kategorischen Imperativs selbst in einer "Republik von Teufeln" erfüllt werden müssen, damit diese Republik funktionieren kann. Kant sieht sehr wohl, dass diese Werte keine Werturteile im Sinne von Max Weber implizieren, sondern unvermeidliche Produkte der Existenz von Institutionen wie der Markt sind. Wenn Max Weber mit Recht darauf besteht, dass keine menschliche Gesellschaft sich ohne Markt und Geld organisieren kann, dann müsste er gleichzeitig immer auch behaupten, dass sie sich ohne eine Entwicklung der Marktethik nicht organisieren kann. Max Weber besteht gerade auf der Unmöglichkeit der Abschaffung der Warenproduktion und des Geldes gegenüber den sozialistischen Phantasien von der Abschaffung des Marktes und des Geldes in der zukünftigen Gesellschaft. Aber er sagt das, ohne es zu analysieren. Aber diese simple Wahrheit enthält bereits die Widerlegung der Definition und Interpretation der Werturteile die Max Weber entwickelt.

Der Zusammenstoss zwischen den verschiedenen Werten

Die Werte der Marktethik sind integraler Bestandteil des Marktes als Institution. Sie legitimieren gleichzeitig die Produkte des Marktes und geben dem gesamten Markt das Aussehen einer Gottheit. Es scheinen heilige Werte zu sein ohne die es nicht einmal einen Markt geben kann und sind in diesem Sinne Teil der objektiven Wirklichkeit, die selbstverständlich von Seiten der Marktteilnehmer auf subjektive Weise beobachtet und in ihre Subjektivität integriert wird.

Aber hierfür ist von zentraler Bedeutung, dass diese im Markt objektivierten Werte mit anderen Werten zusammenstossen, die aus dem Leben der Personen der gesamten Gesellschaft stammen. Diese Werte des Lebens ergeben sich aus den Bedrohungen, die der Kapitalismus für viele Personen, aber auch für die aussermenschliche Natur bedeutet. Wie wir bereits gezeigt haben, ist Marx der erste der diese neue Dimension der Gesellschaft und des menschlichen Lebens erfasst.

Es handelt sich effektiv um eine neue Apokalypse. Die vorherigen Apokalypsen treten in verschiedenen Kulturen auf wie die jüdische Kultur, die christliche, aber auch die germanische archaische Kultur und viele andere. Aber alle diese

vorhergehenden Kulturen beinhalten einen grundsätzlichen Unterschied zu unseren heutigen Apokalypsen. Dieser besteht darin, dass es in den vorhergehenden Apokalypsen immer Gott ist, da er die Kraft hat, um diesen Prozess apokalyptischer Destruktion zu entfesseln. In den apokalyptischen Visionen seit dem XIX. Jahrhundert ist dies ganz anders und in Wirklichkeit umgekehrt. Die Periode der Destruktion hat jetzt als Subjekt die Menschheit und nicht Gott. Jetzt sind es die menschlichen Aktivitäten, die die apokalyptischen Tendenzen hervorbringen. Das Subjekt sind jetzt die Menschen und ihre politischen und wirtschaftlichen Aktionen. Daher analysiert auch Marx jetzt die Zerstörungsprozesse, die sichtbar werden, vom Kapitalismus aus.

Gleichzeitig werden jetzt die zerstörerischen Tendenzen apokalyptischen Typs, die sichtbar werden, als menschliche Verantwortung für ihr Erscheinen aufgefasst. Dies macht auch die Kritik von Marx im Kapital von 1867, die aber lange Zeit weder in den marxistischen noch in anderen Traditionen angenommen wird. Aber dieser Typ von Kritik kommt dann nach dem II. Weltkrieg zurück und der erste Fall, in dem dies geschieht, ist der Fall der Atombombe und die Anerkennung der menschlichen Verantwortung für ihr Auftreten und ihre zukünftigen Anwendungen. Aber im Jahre 1972 ergibt sich eine weitere Warnung durch den Bericht des Clubs von Rom von 1972 über die Grenzen des wirtschaftlichen Wachstums und die Bedrohungen die sich aus der indiskriminierten Anwendung der Kriterien der instrumentalen Vernunft in allen Gebieten der Gesellschaft und der indiskriminierten Anwendungen der entsprechenden Marktkriterien ergeben.

Aber man muss in Betracht ziehen, dass zur gleichen Zeit eine durchaus andere apokalyptische Interpretationslinie erscheint wie sie bis heute auf Seiten der politischen Rechten gegenwärtig ist. Es handelt sich um das Versprechen eines Millenniums und des tausendjährigen Reiches im Nazismus, der Feier der USA als der "leuchtenden Stadt auf dem Berge" von seiten von Reagan wie auch die Ankündigung eines neuen Millenniums, eines "New Millennium" durch Trump in seiner Antrittsrede anlässlich des Beginns seiner Regierungsperiode.⁴ Alle drei benutzen den gleichen apokalyptischen Mythos als Bild der Gesellschaft, die sie zu schaffen versprechen. Inzwischen ist in England der neue Premierminister Johnson dazugekommen, der jetzt ein goldenes Zeitalter "a golden age" verspricht. Alle stellen sich auf diese Weise an die Seite von fundamentalistischen apokalyptischen Bewegungen, die dieses Millennium als letzte Stufe zur endgültigen Zerstörung im Armageddon oder ähnlichem feiern und die eine Position vertreten, die die gegenwärtige Krise unserer heutigen Gesellschaft als einen göttlichen Aufruf zu einem endgültigen Klassenkampf von oben zu feiern, dessen Erfolg für alle Zeiten definitiv sein soll.

⁴ Trump sagt in dieser Antrittsrede: " We stand at the birth of a new **millennium**, ready to unlock the mysteries of space, to free the Earth from the miseries of disease, and to harness the energies, industries and technologies of tomorrow.

A new national pride will stir our souls, lift our sights, and heal our divisions."

<https://kurier.at/politik/ausland/trumps-rede-zur-angelobung-im-volltext-englisch/242.133.757>

Es geht für Trump darum, aufs neue den Mythos des unendlichen Wirtschaftswachstums zu verkünden und ihn für alle Zukunft festzuschreiben.

Hier ist für uns interessant die von Marx begründete Tradition der zerstörerische Krise unserer Gesellschaft mit ihrer Tendenz zum kollektiven Selbstmord weiterzuführen, um diese Tendenzen aufzuhalten und sie zu vermeiden. Es ist die Tradition die nach dem II. Weltkrieg von grossen Friedensbewegungen getragen wurde und die heute durch Bewegungen vertreten wird, die sich der Tendenz zum totalen kollektiven Selbstmord zu entziehen versuchen und nach dem Bericht des Clubs von Rom 1972 entstanden sind.

Es handelt sich hier um einen Konflikt mit den Dogmatisierungen der unsichtbaren Hand und der Autoregulation des Marktes und seiner entsprechenden Marktethik, die legitimiert wird durch das Versprechen einer optimalen Lenkung der Marktgesellschaft die wundersame Ergebnisse verspricht. Eine Diskussion der Tendenzen zum kollektiven Selbstmord der Menschheit taugt in diesen Verhimmelungen des Marktes kaum auf. Alles ist Totalisierung der instrumentalen Vernunft und Reduktion des Bereichs der empirischen Wissenschaften auf reine Zweck-Mittel-Urteile.

Demgegenüber werden jetzt die Leben-Tod-Urteile vertreten, die effektiv Sachaussagen sind, obwohl unsere herrschende Wissenschaftsauffassung sie nicht einmal erwähnt. Der bereits schon erwähnte Volksmund drückt ihn ja so aus: Säge nicht den Ast des Baumes ab, auf dem du sitzt. Dies definiert tatsächlich die wirkliche Basis der Rationalität aller wissenschaftlichen Urteile. Es handelt sich um einen Aufruf zu dem, was Spinoza den "conatus" nennt. Ohne diese Urteile zu beachten gibt es keine Möglichkeit des menschlichen Lebens. Daher ist eine konstante Intervention in den Bereich der Warenbeziehungen und des Marktes notwendig, damit das Leben auf der Basis von Produkten, die notwendigerweise im Rahmen von Warenbeziehungen produziert werden, möglich wird.

¿Was kann die rationale Antwort auf das Problem der Irrationalität des Rationalen sein?

Es handelt sich nicht um irgendeine Antwort, sondern um eine Antwort im Namen der Vernunft, also auch der Rationalität. Wenn die Rationalität - im Sinne unseres heutigen allgemeinen Sprachgebrauchs - in die Irrationalität einmündet, ist zu fragen, im Namen welcher Rationalität die Irrationalität der instrumentalen Vernunft behauptet wird. Der Begriff der Wissenschaft selbst ist in Frage gestellt. Faktisch geht es darum, einen Begriff von Wissenschaft zurückzugewinnen, den die heute so genannte empirische Wissenschaft zumindest seit Max Weber und Wittgenstein abgelehnt hat.

Der heute herrschende Begriff von Wissenschaft ist ein Begriff, der als sein Zentrum die Zweck-Mittel Rationalität hat. Als Rationalität des Marktes hat er sein Zentrum in der Wettbewerbsfähigkeit. Seine Rationalität kann man zusammenfassen: Ich bin, wenn ich dich besiege. Nietzsche fasst diese Rationalität als Wille zur Macht zusammen. Man sieht damit seinen ganzen Umfang: ich bin, wenn ich dich töte oder ich bin, wenn ich dich zu meinem

Sklaven mache. Oder Trump: America first. Dies ist die adäquate Übersetzung des "Deutschland über alles" ins Englische. Es ist das Prinzip, das Deutschland in seine Katastrophe getrieben hat. Es könnte "America" auf den gleichen Weg führen. Es handelt sich um eine Art, die Selbstverwirklichung als Herrschaftsprinzip zu suchen: Ich verwirkliche mich, indem ich dich beherrsche: Ich bin wenn du nicht bist. Der überzeugendste Beweis der Freiheit ist daher, zu zeigen, dass man einen Sklaven hat. Ich habe Sklaven, folglich bin ich ein freier Mann.

Dies ist faktisch das Zentrum unseres allgemeinen Denkens, das daher auch unseren Begriff der Wissenschaft bestimmt. Dieser Begriff der Wissenschaft entspricht ganz unserer modernen Situation. Es ist, deshalb, dieses Konzept der Wissenschaft, das die Irrationalität der Rationalität selbst hervorbringt und das heute sogar das menschliche Leben auf der Erde bedroht.

Gegenüber dieser Irrationalität des Rationalen ist es notwendig, eine Rationalität zu entwickeln die über diese Irrationalität des Rationalem hinausgeht. Es gibt eine Formulierung, die ich zum ersten Mal in der Zeit des südafrikanischen Kampfes gegen das Apartheid gefunden habe. Es handelt sich um eine Formulierung, die sehr häufig der südafrikanische Bischof Desmond Tutu benutzte. Ich kann sie auf folgende Weise zusammenfassen:

"Ich bin, wenn du bist."

Was Desmond Tutu auf diese Weise sagt, ist nicht etwa eine Predigt, aber auch nicht irgendeine theologische Forderung und auch nicht irgendein sentimentaler Ausdruck. Es handelt sich um ein Kriterium der Rationalität. Wenn unter dem irrationalen Rationalitätskriterium der Beweis der Freiheit ist, Sklaven zu haben, ist jetzt der Beweis der Freiheit der Beweis, sich befreit zu haben von der Sklaverei, aber auch, dass man frei wird dadurch, dass man seine Sklaven befreit. Das Kriterium der befreienden Rationalität ist "ich bin, wenn du bist", während das Kriterium der irrationalen Rationalität ist "ich bin, wenn dich unterwerfe."

Diese Position von Desmond Tutu gehört einer langen afrikanischen Tradition an. Dies ist der Humanismus ubuntu der Bantukultur, der eine Geschichte von tausenden von Jahren hat. Nach Enrique Dussel ist diese Bantukultur eine der Wurzeln der ägyptischen Kultur.⁵ Daher ist sie möglicherweise auch eine der Wurzeln der jüdischen Kultur. Dieses wird zum gleichen Zeitpunkt bewusst, in dem in Südafrika der Aufstand gegen das Apartheid sich ebenfalls sehr stark in dieser Kultur inspiriert.

Levinas sagt etwas ganz ähnliches, wenn er von der Übersetzung des Textes der jüdischen Bibel (Lev 19,18) spricht und die in ihren üblichen Übersetzungen der Nächstenliebe sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Levinas sagt nun, indem er von einer anderen Übersetzung dieses Textes spricht, die von zwei

⁵ Dussel, Enrique: Ética de la liberación en la edad de la globalización y de la exclusión. (Die Ethik der Befreiung in der Zeit der Globalisierung und der Ausschließung.) Trotta. Madrid 1998. S.2

jüdisch-deutschen Theologen - Martin Buber und Franz Rosenzweig - in den 20er Jahren des XX. Jahrhunderts gemacht wurde:

"Was bedeutet 'wie dich selbst'? Buber und Rosenzweig kamen hier mit der Übersetzung in größte Schwierigkeiten. Sie haben gesagt: 'wie dich selbst', bedeutet das nicht, daß man am meisten sich selbst liebt? Abweichend von der von ihnen erwähnten Übersetzung, haben sie übersetzt: 'liebe deinen Nächsten, er ist wie du". Doch wenn man schon dafür ist, das letzte Wort des hebräischen Verses, 'kamokha', vom Beginn des Verses zu trennen, dann kann man das Ganze auch noch anders lesen: 'Liebe deinen Nächsten; dieses Werk ist wie du selbst'; 'liebe deinen Nächsten; das bist du selbst'; 'diese Liebe des Nächsten ist es, die du selbst bist'.⁶

Es ist ganz offensichtlich, dass in dieser Übersetzung der Nächstenliebe die Bibel dasselbe sagt wie die von uns erwähnte afrikanische Tradition.

Aber in den gleichen Jahren erscheint ein ähnliches Denken in einigen lateinamerikanischen Ländern, das auf eine lange vorkolumbianische Tradition der einheimischen Bevölkerung zurückgeht, wie etwa in Bolivien, Perú, Ecuador und Mexico. In der bolivianischen Tradition heisst sie Suma Qamaña o Sumak Kawsay, das man als "gut gelebtes Leben" übersetzen kann. Es handelt sich nicht um das gute Leben im aristotelischen Sinne, das vom Leben des einzelnen Individuums aus gedacht wird. Es handelt sich stattdessen um ein gutes Leben als Ergebnis eines guten Zusammenlebens, ohne das man nicht mit allen gut zusammenleben kann. Es ist etwas was wir im südafrikanischen Kontext ebenfalls gefunden hatten als "Ich bin wenn du bist".

Es scheint dass es sich um ein Rationalitätskriterium handelt, das aus dem Ursprung der Menschheit selbst stammt und das ständig marginiert wurde, aber auch ständig immer wieder zurückgewonnen wurde. Heute kommt es gegenüber der Katastrophe der irrationalen Rationalität des Marktes zurück und es zeigt sich wirklich als Rationalitätskriterium ohne das es äusserst schwer fällt, sich dieser Katastrophe entgegen zu stellen.

¿Was ist die Beziehung zwischen beiden Rationalitäten, der irrationalen Rationalität und der befreienden Rationalität?

Unser Ergebnis ist, dass wir nur tätig reagieren können, indem wir uns auf die "befreiende Rationalität" des "Ich bin, wenn du bist" stützen, um die Aktionen kanalisieren zu können, die sich gegenüber der irrationalen Rationalität des Marktes ergeben. Wir müssen einem solchen brutalen Wirtschaftssystem, das das Kapital auf Kosten unseres Planeten und seiner Bevölkerung reproduziert, Grenzen setzen.

⁶ Lévinas, Emmanuel: Wenn Gott ins Denken einfällt. Diskurse über die Betroffenheit von Transzendenz. Alber. Freiburg/München. S.115

Es ergibt sich ein Konflikt zwischen zwei Rationalitäten, in dem die befreiende Rationalität des "Ich bin wenn du bist" Teil und gleichzeitig der Teil sein muss, der in letzter Instanz zu entscheiden hat. Sie überwacht auf der Basis der Kriterien der Lebensmöglichkeit des Menschen und der nicht-menschlichen Natur. Die irrationale Rationalität des Marktes hingegen entscheidet über die empirische Produzierbarkeit der Produkte und die Einkommensverteilung und berücksichtigt überhaupt nicht weder die Lebensmöglichkeiten der Produzenten, der Konsumenten, oder der aussermenschlichen Natur. Aus diesem Grunde müssen die Kriterien der befreienden Rationalität in letzter Instanz über die Orientierungen der Produktion der Märkte entscheiden. Wenn dies nicht geschieht, ergibt sich als Richtung der wirtschaftlichen Tätigkeit der kollektive Selbstmord der Menschheit.

Es handelt sich um zwei Linien der Orientierung. Auf der einen Seite handelt es sich um die möglichen Tendenzen der Märkte, die das menschliche Leben oder die Menschenwürde bedrohen können. Es handelt sich darum, über die Einkommen derer zu entscheiden, die die niedrigsten Einkommen haben und dazu aufrufen, auch die Menschenwürde des ärmsten und am weitesten zurückbleibenden zu achten: dies nicht nur was das Essen anbetrifft, sondern ebenfalls die anderen menschlichen Bedürfnisse. Auf der andern Seite geht es um die Beziehung zur nicht-menschlichen Natur, die ebenfalls eine Behandlung braucht, die dem "Ich bin wenn du bist" entsprechen muss. In der bolivianischen Kultur und ganz allgemein auf dem südamerikanischen Altiplano hat diese Natur den Namen Pachamama, der Göttin des Altiplano. Es handelt sich um die Mutter der Natur zu der man spricht: "Ich bin wenn du bist".

Diese beiden Linien sind die wichtigsten. Aber es gibt natürlich auch andere, wie insbesondere auch der gesamte Finanzsektor, der häufig der Motor der erwähnten Linien der direkten Bedrohung des Lebens auf der Erde ist. Auf der andern Seite gilt etwas sehr ähnliches für die Presse und den gesamten Sektor der Kommunikationsmittel, die gewöhnlich nicht weiteres mitteilen als die allgemeine Strategie der Auslieferung der Ganzen Menschheit und der Erde an die Willkür des Kapitals. Sie argumentieren im Namen der Pressefreiheit, um das Menschenrecht der Meinungsfreiheit zu ersticken. Die befreiende Rationalität stellt sich notwendig auf die Seite der Meinungsfreiheit, um die Pressefreiheit in Richtung auf eine effektivere Meinungsfreiheit hin zu intervenieren.

Es geht darum, in diesen Richtungen zu handeln und wir müssen endlich das Bewusstsein entwickeln, dass es keine Möglichkeit gibt, der Drohung des kollektiven Selbstmords zu entgehen als die Aktivierung der befreienden Rationalität des "Ich bin, wenn du bist". Sowohl die Krisis eines grossen Teils der Menschheit auf der gesamten Welt als auch die Krisis der Umwelt, die immer bedrohlicher wird angesichts Krise des Klimas, die heute wohl zur einer dringendsten Bedrohung geworden ist.

Der Gott der befreienden Rationalität

Ich bin überzeugt dass es keinen anderen Weg dahin gibt, um dieser Tendenz zur Vernichtung aufzuhalten als durch die Rückgewinnung der befreienden Rationalität: Ich bin, wenn du bist. Diese Wiedergewinnung war bereits ein Schlüsselproblem bei dem Kampf der Südafrikaner gegen die Apartheid. Es ergab sich eine Spiritualität, ohne die der Kampf selbst keinen Boden unter den Füßen bekommen hätte.

Beim gegenwärtigen Papst Franziskus wird in seinem ersten grossen Dokument, das er unter dem Titel Evangelii Gaudium eine Gottesidee vorgestellt, die dem Gott Jesu und von Paulus sehr nahe kommt, aber gleichzeitig sehr weit entfernt ist sowohl von den Gottesvorstellungen von Augustinus und Thomas von Aquin, die zuerst aus der platonischen Philosophie und dann aus der aristotelischen gewonnen wurden. Aber sie entspricht sehr unserer bisherigen Diskussion und geht sehr direkt von der befreienden Rationalität aus:

"Die Ethik wird gewöhnlich mit einer gewissen spöttischen Verachtung betrachtet. Sie wird als kontraproduktiv und zu menschlich angesehen, weil sie das Geld und die Macht relativiert. Man empfindet sie als Bedrohung, denn sie verurteilt die Manipulation und die Degradierung der Person. Schließlich verweist die Ethik auf einen Gott, der eine verbindliche Antwort erwartet, die ausserhalb der Kategorien des Marktes steht. Für diese, wenn sie absolut gesetzt werden, ist Gott unkontrollierbar, nicht manipulierbar und sogar gefährlich, da er den Menschen zu seiner vollen Verwirklichung ruft und zur Unabhängigkeit von jeder Art von Sklaverei".(Evangelii Gaudium, Nr.57)⁷

Dieser Gott ruft "den Menschen zu seiner vollen Verwirklichung und zur Unabhängigkeit von jeder Art von Sklaverei" auf. Dieser Gott erwartet eine verbindliche Antwort, "die ausserhalb der Kategorien des Marktes steht". Dieser Gott, den Franziskus gegenwärtig macht, erscheint all denen, die vom Markt aus urteilen "unkontrollierbar, nicht manipulierbar und sogar gefährlich".

Es handelt sich um einen Gott der den "Vorrang" des Menschen auf dieser Erde will. Dieser Mensch ist das höchste Wesen für den Menschen, das Franziskus durch den Fetischismus des Geldes negiert sieht, der gerade den Vorrang des Geldes behauptet. Franziskus zeigt diesen Vorrang des Menschen in folgender Weise:

"Einer der Gründe dieser Situation liegt in der Beziehung, die wir zum Geld hergestellt haben, denn friedlich akzeptieren wir seine Vorherrschaft über uns und über unsere Gesellschaften. Die Finanzkrise, die wir durchmachen, lässt uns vergessen, dass an ihrem Ursprung eine tiefe anthropologische Krise steht: die Leugnung des Vorrangs des Menschen! Wir haben neue Götzen geschaffen. Die Anbetung des antiken goldenen Kalbs (vgl. Ex 32,1-35) hat eine neue und erbarmungslose Form gefunden im Fetischismus des Geldes und in der Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel." (Nr.55)

⁷ Ich habe die deutsche Übersetzung etwas verändert. Das spanische Original schreibt esclavitud was die deutsche Übersetzung mit Unterjochung wiedergibt. Mir scheint die Übersetzung als Sklaverei besser.

Nach diesen Erklärungen sagt dann Franziskus, was dieser Gott tut. Was er tut ist "den Menschen zu seiner vollen Verwirklichung ...und zur Unabhängigkeit von jeder Art von Sklaverei" aufzurufen.

Es handelt sich nicht um einen Gott, der ausserhalb von allem ist, sondern ein Gott ausserhalb des Marktes, der aber die ganze Welt durchdringt.

Der Gott den Franziskus gegenwärtig macht, ist auffällig. In einem bestimmten Sinne scheint er das Gegenteil von Jahve . Jahve ist Gesetzgeber und ist eine Autorität die befiehlt. In der Bibel stellt er sich auf folgende Weise vor, wenn er auf dem Sinai seine Gebote erlässt:

"Ich bin Jahve, dein Gott, der dich aus dem Ägypterlande, dem Sklavenhaus, herausgeführt hat." Deuteronomium, 5,6
Nach diesen Worten legt Gott dann seine Gebote vor.

Der Gott, den Franziskus vorstellt, gibt keine Gebote und befreit niemanden, sondern ruft alle auf, sich und alle von allen Sklavereien zu befreien. Gott befreit nicht Sklaven, sondern ruft, sich von der Sklaverei zu befreien und sich in diesem Prozess selbst zu verwirklichen. Es ist sichtbar, das dieser Gott des Franziskus ein Gott ist, der Mensch geworden ist. Gott begleitet die Menschen, aber er begleitet sie in einem Prozess in dem diese sich selbst befreien. Es ist kein Gott der sich direkt der Sklaverei entgegenstellt, sondern ist ein Gott, der den Menschen aufruft, sich diesen Sklavereien entgegenzustellen. Es handelt sich darum, den Menschen von den Sklavereien zu befreien und es handelt sich für die Menschen selbst darum, sich auch den Sklavereien entgegenzustellen, die andere erleiden. Es ist das "Ich bin, wenn du bist" Aber es ist gleichzeitig ein Ruf der sich an die Herren der Sklaven richtet, ihre Sklaven zu befreien, denn, indem sie dies tun, befreien sie sich selbst ebenfalls von der Sklaverei. Dabei wird heute wieder sehr sichtbar, dass die ehemaligen Sklavenbesitzer sich immer noch nicht von ihrer Sklaverei befreit haben. Sie glauben, dass durch die Befreiung der Sklaven ihre Rechte verletzt wurden.

Franziskus will die Selbstverwirklichung des Menschen dadurch, dass diese sich allen Formen der Sklaverei entgegenstellen. Im Gesamtzusammenhang der Selbst-Verwirklichung bedeutet die Befreiung von der Sklaverei gleichzeitig die Befreiung des Sklavenhalters. Er kann sich selbst befreien indem er seinen Sklaven die Freiheit gibt. Es handelt sich um einen Gott, der die Befreiung auch durch eine Intervention humana in den Markt gegenwärtig macht, in der die Intervention selbst ebenfalls ein Akt der Befreiung sein kann. Es handelt sich um das "Ich bin, wenn du bist" als befreiende Rationalität.

Auf diese Weise ist der Gott des Exodus Mensch geworden. Aber hiermit verschwindet Gott nicht im Prozess der Humanisierung. Gott ist jetzt ein Genosse des Menschen, wenn dieser sich befreit. Mit der Menschwerdung des Gottes Jahve des Exodus wird dieser Gott jetzt zum Gott, der die Menschen aufruft sich zu befreien. Dies ist der Gott des Franziskus. Deshalb ist er ein Gott,

der zum Humanismus der Praxis aufruft, der ein vollständig universeller Humanismus ist. (nach dem Gleichnis bei Mat, 25. 31-40)

Für mich gibt es keinen Zweifel, dass dieser Gott, den Franziskus vorstellt, zum ersten Mal in Jesus und in Paulus erschien. Er zeigt sich daher als eine Kraft des Humanismus der Praxis selbst, die mit Jesus ihren Anfang nahm..

Das Zitat von Franziskus nähert sich dabei sehr stark an einen Ausdruck von Marx an. Der junge Marx sagt in der 'Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie' im Jahre 1844:

"Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, daß der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist."⁸

Die beiden Texte sind völlig analog. Der Text von Franziskus entspricht der jüdisch-christlichen Tradition unserer Kultur. Aber das marxsche Denken gründet ebenfalls in dieser Tradition. Es bestehen sicher durchaus Unterschiede zwischen den beiden Texten, aber diese Unterschiede sind ganz offensichtlich von sekundärer Bedeutung. In beiden Fällen handelt es sich um den Universalismus des Humanismus der Praxis.

Deshalb können wir den Schluss ziehen: Die Religionskritik von Marx verurteilt als falsche Götter alle Götter, die nicht akzeptieren, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist. Aber das Christentum beginnt mit einer Vorstellung eines Gottes für den der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist. Die marxsche Religionskritik trifft diesen Beginn des Christentums überhaupt nicht. Erst das Christentum nach dem "christlichen Thermidor" der konstantinischen Wende im III. und IV. Jahrhundert bewegt sich in einem möglichen Konflikt mit der marxschen Religionskritik.

Für Franziskus ist es völlig klar und selbstverständlich, dass der Gott Jesu ein Gott ist, für den der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist. Deshalb, wenn er von Gott spricht, spricht er vom "Vorrang" (in Spanisch spricht er von der primicia des Menschen) des Menschen. Dies bedeutet eben, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist. Aber er sagt dann sehr klar, dass dies bereits von Jesus gesagt wurde.

Franziskus mit seiner Stellungnahme zu dem, was Gott bedeutet, nimmt faktisch gleichzeitig Stellung zu einem Konflikt der im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts im Innern der lateinamerikanischen Befreiungstheologie ausbrach. In dieser Zeit ergab sich eine innere Spaltung unter denen die diese Befreiungstheologie gemeinsam hatten. Diese Spaltung ergab sich zuerst im Departamento Ecuménico de Investigaciones (DEI) in San José, Costa Rica. Das Problem wurde insbesondere ausgehend von einem Artikel her, den ich in der Zeitschrift Pasos in der Nummer März/April 2005 unter dem Titel: Prometeo, el discernimiento de los dioses y la ética del sujeto (Prometheus, die Unterscheidung der Götter und die Ethik des Subjekts)

⁸ Marx, Karl: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung. MEW, I, S.385

veröffentlicht hatte. Die Diskussion dieses Artikels führte zu heftigen Diskussionen und zur Formulierung von Differenzen, die sich bereits vorher ergeben hatten. Ich formulierte dann das Problem durch die Formel: Gott wurde nicht Christ, sondern Gott ist Mensch geworden.. Aber es ergab sich nicht eine tiefer gehende Diskussion, sondern nur einen höchst unangenehmen Zusammenstoß mit der Mehrheit der Theologen de DEI, die dann eine leichte Mehrheit in der Mitgliederversammlung hatte. In dieser Situation zog ich es vor, das DEI zu verlassen, um nicht jetzt die Zeit in endlosen Streitereien zu verlieren und arbeitete weiter im "Grupo Pensamiento Crítico" (Gruppe kritischen Denkens), die die Minderheit im Jahre 2007 gründete und deren Teil ich war. Damit veränderte sich das DEI vollständig und verwandelte sich in einen Ort, an dem nur noch Kurse gegeben werden. Vorher war es ein Forschungszentrum mit der Publikation der Zeitschrift Pasos und einem kleinen Verlag gewesen, das auch Kurse gab. Ein anderer Ort, an dem ich intensiv weiter mitarbeitete, war die schweizer Gruppe "Collège de Brousse". Die Arbeit in dieser Gruppe haben wir dann vor Kurzem veröffentlicht.⁹

Im August 2007 ergab sich dann eine ganz ähnliche Spaltung ausgehend von einer Stellungnahme gegen die Befreiungstheologie in Brasilien mit der Veröffentlichung eines Artikels von Clodovis Boff mit dem Titel: "Die Theologie der Befreiung und die Rückkehr zu ihrer Grundlage".¹⁰ (Clodovis Boff: Teologia da Libertação e volta ao fundamento.)

Es handelt sich um die gleiche Problematik wie im DEI ein Jahr vorher, aber es wurde zumindest der Versuch gemacht zu einer ernsthaften Diskussion über das, was die Theologie der Befreiung sein sollte, zu kommen. Clodovis Boff vertrat den Standpunkt, dass der Universalismus des Humanismus der Praxis nicht die Basis der Theologie der Befreiung sein könne, sondern dass diese Basis Christus sein muss. Von Christus und der Annahme seiner Botschaft aus kann man erst zur Option für die Armen (dies heisst natürlich: den Humanismus der Praxis) kommen. Wenn ich die Formel benutze, die ich bereits im Fall des DEI erwähnt habe, so kann man sagen, dass das was Clodovis Boff wollte, ist: Gott wurde Christus, und Christus definiert dann den Weg zu den Armen. Daher hat die Option für die Armen daher nicht den Wert, um den es geht, denn die Option für die Armen ist nur wirklich christlich, wenn es eine Option zu den Armen ist, die von Christus her gemacht wird. Die Option für die Armen gilt dann nicht mehr für alle Armen.

So sieht man, wie Franziskus Position annimmt gegenüber der Spaltung der Theologie der Befreiung, indem er einen Gott vorstellt, der Mensch wurde und dass die christliche Botschaft als christliche Botschaft dahin führt, dass Gott Mensch wurde und dass Christus zum Christus wird dadurch, dass die christliche Botschaft ist, dass Gott Mensch und nicht Christ geworden ist.

⁹ Urs Eigenmann, Kuno Füssel und Franz J. Hinkelammert: Der himmlische Kern des Irdischen. Exodus y Edition ITP-Kompass. Luzern, Münster, 2019

¹⁰ siehe hierzu meinen Aufsatz: "Zu Clodovis Boff und seiner Kritik der Theologie der Befreiung." In: Der Fluch der auf dem Gesetz lastet. Paulus und das kritische Denken. Edition Exodus. Luzern 2011 Kapitel 9

Nachwort: Zum Projekt einer Alternative

1. Der Konflikt um den Universalismus des Humanismus der Praxis.

Faktisch ist der zitierte Text von Franziskus das Ergebnis von langen Diskussionen zwischen lateinamerikanischen Befreiungstheologen vor allem im ersten Jahrzehnt des XXI. Jahrhunderts. Ich kann dies aufzeigen durch das Zitieren einiger ähnlicher Texte aus diesem ersten Jahrzehnt die ich im Jahre 2007 veröffentlichte:

"Wir können die Frage stellen: Was geschieht mit den Göttern, die verkünden, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist, sodass sie darauf hinweisen, dass es darum geht, alle Verhältnisse umzukehren, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist? Marx stellt diese Frage nicht, aber seine eigene Formulierung des kritischen Paradigmas zwingt dazu, sie zu stellen. Stellt man sie nicht, so ist der Ausgangspunkt zu einer Kritik der mythischen Vernunft verschlossen.

In diesem Sinne, ist von Lateinamerika her die Befreiungstheologie im Innern des kritischen Denkens entstanden. Sie erscheint als mit der eigenen Tradition - in unserem Fall mit der christlichen Tradition - ein Gott vorgestellt wird, der anerkennt, dass der Mensch das höchste Wesen für den Menschen ist und dass daher alle Verhältnisse umzuwerfen sind, "in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist "....Es handelt sich dann um einen Gott der Verständigung, der Komplize der Humanisierung und der Emanzipation ist."¹¹

Dies ist dann der Gott, den Franziskus gegenwärtig macht und der "den Menschen zu seiner vollen Verwirklichung und zur Unabhängigkeit von jeder Art von Sklaverei aufruft".(Evangelii Gaudium, Nr.57)

Und man kann hinzufügen:

"Aber dies bedeutet nicht, dass die Theologie der Befreiung marxistisch ist. Aber sie ist Teil des grossen kritischen Paradigmas geworden, das von Marx entdeckt wurde und das auch nicht schlechthin marxistisch, sondern human und menschlich ist. Sie leitet sich durchaus auch aus eigenen Quellen ab. Aber von ihrer Entwicklung an ist es möglich zu einer allgemeinen Kritik der mythischen Vernunft überzugehen und nicht nur zu einer Kritik der Religion. Dies beginnt dann mit der Entdeckung, dass der zentrale Mythos der Moderne seit bereits 2000 Jahren ist: Mache wie Gott, werde Mensch. Dies ist das Zentrum der Bewegungen der Moderne und ihrer Entstehung mit der Renaissance. Dies konstituiert das Labyrinth der Moderne und ihr Erkenntnisprinzip und ihren

¹¹ Franz Hinkelammert: Hacia una crítica de la razón mítica. El laberinto de la modernidad. (Zur Kritik der mythischen Vernunft. Das Labyrinth der Moderne) Editorial Arlekin, San José (Costa Rica), 2007. P 284\285)

Faden der Ariadne, der - in der griechischen Mythologie - eine rote Farbe hat."
(op.cit S. 285)

Aber der Streit über den Universalismus des Humanismus der Praxis geht weiter. Der Papst Johannes Paul II. erklärt, obwohl nur zwischen den Zeilen, den Erzbischof Romero im Jahre 1986 in seiner Enzyklika *Dominum et vivificantem* Romero quasi zum Häretiker durch eine einfache Umkehrung eines Zitates von Ireneus aus dem II. Jahrhundert, das Romero sehr häufig erwähnte:

"Um diese Umkehrung zu zeigen, kann ich auf eine Diskussion zurückgreifen, die Papst Johannes Paul II in Beziehung zu Ireneus und seinen Ausspruch *Gloria Dei vivens homo* macht. Es handelt sich auf versteckte Weise um die Position die Johannes Paul II gegenüber dem Erzbischof Romero annimmt und die die Verurteilung von Romero als Häretiker beinhaltet. Sagt Johannes Paul II: "Man kann also zu Recht wiederholen, dass 'die Ehre Gottes der lebendige Mensch, das Leben des Menschen aber die Schau Gottes ist' Der Mensch ist, indem er ein göttliches Leben lebt, die Ehre Gottes, und der Heilige Geist ist der verborgene Ausspender dieses Lebens und verleiht diese Ehre."¹²

Bei Ireneus ist das menschliche Leben die Ehre Gottes und sie ist es in einem universalen Sinn. Johannes Paul ändert dies. Bei ihm ist der Mensch die Ehre Gottes nur dann, wenn er ein "göttliches Leben" lebt und es ist der Papst - oder irgendeine Autorität - die bestimmt, was denn ein göttliches Leben ist. Wenn er nicht ein göttliches Leben lebt, ist sein Leben keine Ehre Gottes. Daher gibt es einen Heiligen Geist, der dieses Leben, das die Ehre Gottes ist, denen zugesteht, die es verdienen. Er tut dies versteckt, d.h. es kann nicht im wirklichen Leben gesehen werden. Jedenfalls bezieht er sich nicht auf das konkrete Leben der konkreten Armen. Diese Interpretation impliziert eine Verurteilung Romeros und ich habe keinen Zweifel, dass dies gerade die Absicht von Johannes Paul II ist. Dem gemäss hat Romero einen falschen Glauben und ist ein Häretiker, sogar ein Rebell Gott gegenüber. Aber dies ist gleichzeitig das Urteil des Papstes Johannes Paul II über die Theologie der Befreiung."¹³

Die gleiche Perspektive des Universalismus der Praxis wird in anderem Zusammenhang durch Urs Eigenmann aufgezeigt in Urs Eigenmann, Kuno Füssel und Franz J. Hinkelammert: *Der himmlische Kern des Irdischen. Exodus y Edition ITP-Kompass. Luzern, Münster, 2019*

Dies wird analysiert in: *Exkurs 2: Wahrheiten in Häresien bei Leonard Ragaz und Hans Urs von Balthasar. S. 159-161*

2. Die Zerstörungskraft der transzendentalen Illusionen

¹² ENZYKLIKA DOMINUM ET VIVIFICANTEM VON PAPST JOHANNES PAUL II. ÜBER DEN HEILIGEN GEIST IM LEBEN DER KIRCHE UND DER WELT Nr. 260/261 (1986)

¹³ *Hacia una crítica de la razón mítica. El labirinto de la modernidad. Editorial Arlekin. San José, Costa Rica. 2007 p.31/32*

Wenn man eine unmögliche Utopie zu verwirklichen sucht und diese Utopie zum Ziel macht, wird gerade das Zusammenleben, das die Utopie verspricht zu einer chaotischen Zerstörung eben dieses Zusammenlebens umgeformt. Dies begann mit der Konstituierung der bürgerlichen Gesellschaft als Utopie, wie dies insbesondere von Polanyi gezeigt wurde, der von der Tatsache ausgeht dass der Markt als selbstregulierter Markt eine unmögliche Totalisierung impliziert und daher zu einer Utopie wird, die das menschliche Leben bedroht. Diese Konstituierung des Marktes als Utopie geschieht auf fundamentale Weise bei Adam Smith im Namen der "unsichtbaren Hand" des Marktes. Faktisch geht Adam Smith von einer vorhergehenden Tendenz aus, die sich im XVI Jahrhundert ergab. Einer seiner wichtigsten Vorgänger ist Hobbes. im 17. Jahrhundert.

Es ergab sich die transzendente Illusion (ein Begriff von Kant, den dieser allerdings noch nicht auf die sozialen Beziehungen hin benutzte), in deren Namen sich die Gesellschaft in eine extrem bürgerliche Klassengesellschaft verwandelte, die einen grossen Teil der Unterworfenen zur Verelendung und sogar zum Tode verurteilte. Aber gleichzeitig stellte sich diese Gesellschaft als Produkt eines Gottes vor, der mit seiner unsichtbaren Hand alles beherrscht und koordiniert und die es macht, dass der Markt die Grenze des Möglichen alles menschlichen Handelns ist. Als Ergebnis fühlen die herrschenden Gruppen und Klassen sich wie im Himmel auf Erden, obwohl diese Erde für die Mehrheit zur Hölle auf Erden wird. En Bezug auf Phänomene dieser Art von transzendente Illusion sprach Hegel von der "schlechten Unendlichkeit".

Aber der Sozialismus, der sich dieser bürgerlichen Gesellschaft entstellte, reproduzierte dies Phänomen auf seine Art. Der Kommunismus wurde als das perfekte Zusammenleben aller Menschen vorgestellt und daher ebenfalls als ein Himmel auf Erden, der dann ebenfalls seine eigenen Höllen produzierte, wie dies ganz extrem im Stalinismus geschah. Wiederum ergab sich eine transzendente Illusion die aufs neue äusserst zerstörerische Wirkungen hervorbrachte.

Hiermit ergab sich die Neuformulierung des Sozialismus mit dem chilenischen Sozialismus, die besonders durch den Wirtschaftsminister Pedro Vuskovic geprägt wurde. Sozialismus wurde jetzt zur Vorstellung einer Wirtschaft mit systematischer Intervention in den Markt, um den vom Markt produzierten zerstörerischen Tendenzen zu begegnen. Man versprach nicht mehr das eher mythische Projekt einer Abschaffung des Marktes und des Geldes als Zielsetzung. Der chilenische Sozialismus ist der erste der sich auf diese Weise formuliert und der sich auf diese Weise vom sowjetischen Sozialismus definitiv entfernt. Die weiteren späteren Aufrufe zum Sozialismus in anderen Ländern folgten diesem Beispiel.

3. Das Problem der Theorie des Marktes

Einer der Ökonomen die als erste zu dem Schluss kamen, dass es jetzt notwendig ist, eine Markttheorie zu entwickeln ohne auf der einen Seite irgendeine dogmatische Behauptung der Existenz irgendeiner magischen

Gleichgewichtstendenz des Marktes und auf der anderen Seite auf alle Illusionen zu verzichten, irgendwie und irgendwann sowohl den Markt als auch das Geld abzuschaffen, ist ohne Zweifel Karl Polanyi.¹⁴ Er schliesst daher, dass der Markt nur funktionieren kann, wenn es eine systematische Intervention in den Markt gibt. Polanyi spricht daher von einem notwendigen "embedding" (was man als Kanalisierung oder auch als "Einbettung" übersetzen könnte) des Marktes in den Zusammenhang der gesamten Gesellschaft. Polanyi geht davon aus, dass diese Kanalisierung des Marktes drei bedeutende Sphären weitgehend den Markttendenzen entziehen muss. Diese Sphären sind: Die Lohn- und Einkommenspolitik, die Verteilung des Bodens zwischen Personen und Institutionen und die gesamte Finanzpolitik. Er kommt zu dem Ergebnis, dass der Markt eine Tendenz zur Zerstörung des menschlichen Zusammenlebens hat, die einfach selbst das Ergebnis des Marktgesetzes ist. Es handelt sich um das was wir heute als Tendenz zur Zerstörung unserer Lebenswelt erleben. Es ist fast so wie es Soros sagt: Heute ist der einzige Gegner des Kapitalismus, der noch Bedeutung hat, der Kapitalismus selbst.¹⁵

Die drei Ungleichgewichte die Polanyi herausstellt, sind gleichzeitig auch die Ungleichgewichte, die bei der marxischen Analyse des Marktes im Mittelpunkt stehen. Die ersten beiden sind Ungleichgewichte, die nach Marx direkt das Leben der Natur und des Arbeiters bedrohen.

Die dritte Sphäre ist das Ungleichgewicht zwischen Produktion und dem Finanzsystem, das Marx im III. Band des Kapitals herausstellt.

Heute haben wir es noch mit einem vierten Ungleichgewicht zu tun. Es betrifft die Kommunikationsmittel. Die Pressefreiheit ist dabei, das Menschenrecht der Meinungsfreiheit zu verschlingen. Die Pressefreiheit ist kein Menschenrecht, sondern ein Gesetz des Marktes. Wir brauchen ständige politische Bemühungen, um zu erreichen, dass die Pressefreiheit das Menschenrecht der Meinungsfreiheit möglichst weitgehend achtet.¹⁶

Es handelt sich darum, zu erkennen, wie der Markt ständig diese Ungleichgewichte produziert und reproduziert. Er tut dies in dem Falle, in dem wir ihn nicht entsprechend intervenieren. Ausserdem ist es notwendig, die verschiedenen Möglichkeiten, mit denen man diesen Ungleichgewichten durch Interventionen in den Markt begegnen kann, zu und mit welchen Kriterien man zwischen diesen Möglichkeiten auswählen kann, zu analysieren.

Gelingt dies nicht, so führen die grossen Fortschritte der modernen Geschichte schliesslich nur zu einer Supernova, die sich am Ende in ein schwarzes Loch verwandelt.

¹⁴ Karl Polanyi, *The Great Transformation* (1944)

¹⁵ Hier ist auch ein andere Autor noch interessant. Es handelt sich um Walter Eucken. s. *Die Grundlagen der Nationalökonomie*. Fischer, Jena 1940. *Grundsätze der Wirtschaftspolitik*. Francke, Bern [u. a.] 1952

¹⁶ Dies schlägt auch Luis Coraggio vor in seiner Einleitung zum Buch: Polanyi, Karl: *Textos escogidos*. CLACSO- Universidad Nacional de General Sarmiento. 2012